

Gauting, im Juni 2015

Unser Besuch beim österreichischen Patenverein Trefflinter

Das war nun Seitenstetten! Für uns alle, ca. dreißig Mitglieder des Gautinger Trachtenvereins, ein festlicher Besuch unseres Patenvereins „Trefflinter“ zu seinem Festwochenende als ein zweitägiger Wochenend-Busausflug ins niederösterreichische Mostviertel, und für den Schreiber dieser Zeilen eine größere Unternehmung, denn er ist ab Passau dorthin und von dort zurück fünf Tage mit dem Radl gefahren.

Auf die „Trefflinter“ und auf meine Gautinger, die unmittelbar zuvor mit dem Bus eingetroffen waren, stieß ich am späten Samstagvormittag im Speisesaal des riesenhaften Seitenstettener Stiftsmeierhofs, der ehemaligen Klosterökonomie, der genau gegenüber des Benediktinerstifts liegt. Dorthin hatte man uns zum Begrüßungssessen eingeladen. Es wurde üppig aufgetischt, wir hatten lebhaftes, launiges Gespräch über die Tische hinweg. Draußen knallte die Sonne herab, es waren die ersten wirklich heißen Tage des Sommers.

Die ganze Gesellschaft stieg anschließend in unseren Bus, und begleitet von des Seitenstettener Obmanns landeskundigen Erläuterungen fuhren wir nach Westen in die alte Eisenstadt Steyr, gotische, z.T. barock überformte Architektur, wo wir eine professionelle Stadtführung bekamen; es gab viel zu sehen, viel zu gehen, auch den Turm der Pfarrkirche zu besteigen und daher auch viel zu schwitzen. Steyr ist zu interessant, zu geschichtsträchtig, als dass man nicht noch einmal dorthin fahren sollte.

Zurück führte uns der Weg auf einer beeindruckenden Panoramastraße durch, besser: über das westliche Mostviertel (Behamberg – Kürnberg – St. Michael am Bruckbach) zurück nach Seitenstetten. Dieser Weg kam mir vor wie eine Königsloge oder eine Ballongondel, von der aus wir weit nach Norden über das flache Land und über die Donauniederung hinaus bis ins hitzedunstige Oberösterreich blicken konnten – über einen wunderbar gewellten Teppich verschiedenster Grüntöne von Feldern, Waldstücken, Obstbaumwiesen, dazwischen die prachtvollen Vierkanter; wir vernahmen das entfernte Tuckern von Traktoren, überall wurde Heu eingefahren – und über allem die Hitzeglocke der Sonne.

Zurück von der Königsloge in die Seitenstettener Wirklichkeit im Tal. Der Bus parkte wieder unterhalb des Stiftsmeierhofs, unsere Trachtenleute wurden in ihre Quartiere gebracht, man zog sich in den Schatten zurück, ruhte, um sich dann allmählich umzuziehen. Für den Abend war im Festzelt des örtlichen Sportclubs ein geselliger Abend angesagt. Zu Essen und Getränken würde es Musik, Tanz und Unterhaltung geben.

Von all dem gab es reichlich und lang, bis weit nach Mitternacht; es mag an der Hitze gelegen haben, dass viele Plätze nicht besetzt waren. Die – wie mir scheint: ganz spezielle – österreichische Stimmungsmusik verführte Tanzfreudige zu selbstvergessenen Dauerleistungen; die Drei- oder Viermannbesetzungen spielten lautstark mit Quetschn, Schlagzeug, Gitarre, Violine oder auch Tuba und sangen zwischendrin. Heraus kam ein extrem rhythmischer Volksmusik-Pop, der denen, die ihre fröhliche Stimmung in Bewegung umsetzen wollten, enorm in die Beine ging: fetzige Ländler, Polkas, Boarische, vom innig langsamen Zweieinander plötzlich in rasende Dreher kippend ... alles wurde geboten. Die Seitenstettener Vereinsmitglieder und Gastgeber gesellten sich zu uns, wir uns zu ihnen, man ging an die Bar, schnappte vorm Zelt frische Luft, um sich dann wieder ins heiße Getümmel zu stürzen.

Der stille Sonntagmorgen begann früh für die Seitenstettener Musikkapelle, die Trefflingtaler und uns, den Gautinger Trachtenverein, die wir alle am Festzug und an der Messe im Stift teilnehmen würden. Um 8 Uhr traf man sich vorm „Mostviertlerwirt“ und marschierte hinter der geradezu preußisch exakt intonierenden Kapelle, die Vereine hinter ihren Fahnen, hoch zum Stift und durch den prachtvollen Innenhof in die barocke Kirche, wo der Benediktinerabt eine Messe hielt, an der auch die Seitenstettener Bevölkerung in gewohnt großer Zahl teilnahm. Auch unser Verein wurde als Gast ausdrücklich herzlich begrüßt.

Im Anschluß stellten wir uns wieder auf, um unter Marschierklängen vor das Stiftstor zu ziehen, wo erst die Seitenstettener Trachtler und dann wir der Gottesdienstgemeinde ein paar Tänze und Plattler präsentierten. Weil die kopfsteingepflasterte Fläche zur Straße hin abfällt, hatten wir Gautinger manchmal Mühe, nach dem Plattler unsere Deandl, die beim Drehen aus dem Rund getragen wurden, wieder einzufangen. Unsere Gastgeber haben es mit Humor zur Kenntnis genommen.

Nach der vor seinem Denkmal vollzogenen Ehrung eines um die örtliche Volksmusik verdienten Mannes ging es unter Trommelschlägen und Trompetenklängen zum Festzelt, zur offiziellen Festveranstaltung. Dort boten unsere Gastgeber und wir mehrere Ehrentänze; die Seitenstettener Jugend ihre flott und modern inszenierten Plattlerstücke (Burschen und Madln gemeinsam), vielleicht könnte man sogar sagen: ihre Plattl-Show, und wir unsere klassischen, paarorientierten Schuhplattler und Volkstänze.

Das Wetter war die ganze Zeit recht warm, im Zelt galt das natürlich erst recht, so daß manche froh waren, daß sie sich zur Abfahrt mit dem Bus nach Hause gegen 15 Uhr noch um-ziehen konnten. Der Schreiber dieser Zeilen nahm sich Zeit bis Montagfrüh, bevor er sich mit dem Radl auf die Rückfahrt nach Passau machte, um am Folgetag von dort den Zug nach Hause zu nehmen.

Unseren Seitenstettenern verdanken wir ein erlebnis- und gesprächsreiches Wochenende im bezaubernd schönen Mostviertel; ihre Gastfreundschaft war groß und herzlich, ihre Ideen, uns einzubinden und uns ihre Heimat zu zeigen, so gut, daß man bald wieder einen Besuch bei ihnen machen möchte.

RF